



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
501 Abteilung für Integrationsangelegenheiten

Vorlagen-Nummer

257/10

1

Sitzungsvorlage

Datum: 23.08.2010

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Kenntnisgabe	Integrationsrat	öffentlich	06.10.2010	
2.				
3.				
4.				

INTERREG Projekt "SUN - Quartier mit Zukunft"

Beschlussentwurf: Der Integrationsrat nimmt die Verwaltungsvorlage zur Kenntnis

J.V.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt ☒ gesehen ☐ vorgeprüft 		Unterschriften 	
1	2	3	4
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis
☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

A) Sachverhalt:

PROJEKT SUN¹ in der Euregio Maas-Rhein

Im Jahre 2009 wurde in der Euregio Maas-Rhein das Projekt SUN-Quartier mit Zukunft gestartet, an dem inzwischen 7 Kommunen aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland teilnehmen. In Partnerschaft mit der Stadt Aachen ist die Stadt Eschweiler aus der Region Aachen vertreten.

Ziel des SUN-Projekts ist es, die nachhaltige Entwicklung von 7 Stadtvierteln in Lüttich, Verviers, Eupen, Genk, Heerlen, Aachen und Eschweiler zu fördern. Diese Viertel mit Industrievergangenheit stehen vor bedeutenden Herausforderungen, haben aber auch zahlreiche Trümpfe in der Hand, wenn man die nachhaltige Entwicklung nicht nur unter dem Energiegesichtspunkt, sondern auch in ihrer sozialen und wirtschaftlichen Dimension betrachtet. In Eschweiler ist der Bereich Innenstadt-Ost in das Projekt einbezogen.

In diesen Pilotvierteln arbeiten die Kommunen mit akademischen Partnern, Trägern aus dem Bereich der Beschäftigungsförderung und zahlreichen Akteuren aus dem Vereinsleben und der Wirtschaftswelt zusammen. SUN wurde bewusst als fachübergreifendes, multidimensionales Forschungs- und Handlungsvorhaben an der Schnittstelle zwischen Städten, Bildungswelt, Unternehmen und Zivilgesellschaft aufgebaut. Was all diese Akteure vereint, ist das Gefühl, dass in den Stadtvierteln ein ungeahntes Potenzial zur Entwicklung unserer Städte schlummert. Und dieses Potenzial wird mit dem SUN-Projekt gefördert.

Neben der Stadt Aachen – VHS Aachen und Fachbereich Wirtschaftsförderung/Europäische Angelegenheiten –, die die Leadpartnerschaft (Koordination) übernommen hat, beteiligt sich seit Anfang des Jahres auch die Stadt Eschweiler mit einem eigenen Arbeitsbereich am SUN-Projekt. Im Zentrum der Projektaktivitäten in Eschweiler stehen die Analyse der aktuellen Bedeutung der sog. Ethnischen Ökonomie und Möglichkeiten der Stadt zur Förderung von Unternehmen, die von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gegründet und geführt werden. Zur Umsetzung des Projektes arbeitet in Eschweiler ein Projektteam aus städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Abteilung für Integrationsangelegenheiten und dem Amt für Wirtschaftsförderung, Liegenschaften und Tourismus mit zwei externen Partnern, dem B-PLAN Büro für sozialwissenschaftliche Analysen und Planungen Dr. Joußen und der gemeinnützigen Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft low-tec zusammen, die beide auch schon maßgeblich an der Projektentwicklung beteiligt waren.

Für Eschweiler bietet dieses Projekt die Chance, die bereits in vielen Lebensbereichen erfolgreichen Integrationsbemühungen um ein weiteres Element zu verstärken: Die Stadt Eschweiler schafft mit diesem Projekt zum einen die Grundlagen für eine aktive Förderung von vorhandenen Unternehmen, deren Inhaber selbst als Zuwanderer mit den verschiedenen Zuwanderungswellen des letzten Jahrhunderts in die Stadt gekommen sind bzw. als Kinder dieser Zuwanderer in unserer Stadt leben und einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftsleben erbringen, sowohl als Arbeitnehmer, aber inzwischen eben auch oft als Unternehmer und Unternehmerin. Zum anderen wird mit diesem Projekt praktisch erprobt, wie wir als Stadt im Verbund mit anderen Einrichtungen aktiv die Gründung von neuen Unternehmen durch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte unterstützen können. Dazu wird im Laufe des Projekts auch ein eigenes Beratungsbüro im GeTeCe Gewerbetechologiezentrum eingerichtet, das als Anlaufstelle für Information und Beratung von Unternehmerinnen und Unternehmer mit Zuwanderungsgeschichte, aber eben auch für diejenigen dient, die in Eschweiler ihr eigenes Unternehmen gründen möchten.

¹ Sustainable Urban Neighbourhood=Nachhaltige Entwicklung von Stadtvierteln

Die Stadt Eschweiler setzt zusammen mit dem Büro B-Plan und der low-tec gGmbH vier Projektschwerpunkte um:

- Aufarbeitung der Zuwanderungsgeschichte in Eschweiler und Recherche zur Gründung von Unternehmen durch Zuwanderinnen und Zuwanderer im 20. Jahrhundert in Eschweiler
- Bestandsaufnahme der heute in Eschweiler im Projektgebiet Innenstadt-Ost vorhandenen Selbständigen
- Feststellung der fördernden und hemmenden Faktoren für eine selbständige Tätigkeit von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Eschweiler
- Modellhafte Erprobung eines Informations- und Beratungsbüros für Gründungsinteressierte und Unternehmerinnen und Unternehmer mit Zuwanderungsgeschichte.

Zusätzlich zu diesen Arbeitsschwerpunkte beteiligt sich das Projektteam auch aktiv mit eigenen Beiträgen zum Aachener Schwerpunkt – der Aufarbeitung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Beitrags von Zuwanderinnen und Zuwanderern im Stadtteil Aachen-Ost - und unterstützt auch die Partnerkommunen in der Euregio Maas-Rhein bei ihren Projektaktivitäten.

Zur Beantwortung der projektleitenden Fragen wird ein Profil des Untersuchungsgebietes erstellt, in dem die städtebaulichen, sozialen und wirtschaftlichen Effekte der verschiedenen Zuwanderungsbewegungen in Eschweiler seit dem letzten Jahrhundert aufgezeigt werden. Dabei wird auch die Frage untersucht, wie Zuwanderer schon in der jüngeren Vergangenheit der Stadt als Unternehmer aktiv wurden. Da Materialien und Dokumente aber nur einen Teil der Lebenswirklichkeit erzählen können, werden für die Darstellung der Zuwanderungsgeschichte in diesem Projekt auch die Berichte von Zuwanderinnen und Zuwanderern selbst genutzt, um so ein Bild aus verschiedenen Blickwinkeln zu erhalten. Wichtig ist dabei zu sehen, inwieweit religiöse und kulturelle Bezüge, aber auch Familienstrukturen und andere soziale Faktoren ein aktiv Werden als Unternehmer oder Unternehmerin von Zuwanderern fördern oder hemmen. Es stellt sich auch die Frage, auf welche Weise das lokale Umfeld der Zuwanderer und die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen zu einer solchen unternehmerischen Aktivität beitragen. Zum erarbeiteten Profil gehört ferner eine Bestandsaufnahme der heute in Eschweiler im Programmgebiet vorhandenen unternehmerisch oder freiberuflich tätigen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und ihrer Bedeutung für die lokale Ökonomie in Eschweiler.

Aus diesen Analysen leiten sich Fragestellungen und Hinweise für die übrigen Projektaktivitäten ab. In diesem Bereich wird eng mit der low-tec zusammengearbeitet und Hinweise zur Aktivierenden Befragung der Betriebe mit Zuwanderungsgeschichte gegeben. Ebenso wird in Abstimmung mit dem Projektteam für die entsprechende wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse gesorgt.

Die Ergebnisse dieses Teils der Projektarbeit fließen ein in die gemeinsame Erarbeitung eines Konzeptes für ein Beratungsbüro, das sich speziell um die kümmern wird, die in Eschweiler als Zuwanderer ein Unternehmen gründen möchten sowie um diejenigen, die bereits als Unternehmerin oder Unternehmer aktiv sind und der weiteren Unterstützung bedürfen. Die Arbeit des Beratungsbüros wird dann auch wissenschaftlich begleitet.

Am Ende dieses Arbeitsschwerpunktes wird dann anknüpfend an die Ergebnisse und Erfahrungen in diesem Modellprojekt in Eschweiler ein Konzept stehen, mit dem es vor allem mittelgroßen Städten in der Euregio Maas-Rhein gelingen soll, die unternehmerischen Aktivitäten von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aktiv für eine nachhaltige wirtschaftliche und soziale Stadtentwicklung zu nutzen.

Nachhaltigkeit heißt hier dann aber auch Vorschläge zu machen, wie ein solcher Arbeitsbereich zukünftig gerade von kleineren und mittelgroßen Kommunen auf Dauer bewältigt werden kann.

Um einen Überblick über die Zahl und die Art der Selbständigen im Projektgebiet in Eschweiler zu bekommen, wurde gemeinsam mit dem Büro B-Plan und dem städtischen Projektmitarbeiter eine Bestandsaufnahme und Befragung konzipiert, die zurzeit im Projektgebiet in Eschweiler durchgeführt wird. Es werden dabei die Unternehmen nach Straßen erhoben, die von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte betrieben werden, erfasst werden aber auch die Freiberuflerinnen und Freiberufler mit Zuwanderungsgeschichte in Eschweiler. Zusätzlich zu allgemeinen Angaben zum Unternehmen werden die Unternehmerinnen und Unternehmer in einem Gespräch gebeten, vor allem um Informationen zu den folgenden Aspekten zu erlangen:

- Gründungssituation: Gab es Probleme, wer hat geholfen, was war besonders wichtig?
- Standort Eschweiler: Welche Gründe waren ausschlaggebend für den Standort Eschweiler?
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Wie viele Mitarbeiter sind beschäftigt, wird auch ausgebildet?
- Kunden: Welche Kunden werden vorrangig bedient, Deutsche und/oder Zuwanderer?
- Geschäftsbeziehungen: Sind Lieferanten/Geschäftspartnern auch überwiegend Unternehmer/innen mit Zuwanderungsgeschichte?
- Beratungsbüro: Wie schätzen die Unternehmerinnen und Unternehmer mit Zuwanderungsgeschichte die Einrichtung eines Informations- und Beratungsbüros ein?

Die Bestandsaufnahme und Befragung wurde Anfang August gestartet und wird sicherlich noch bis Oktober dauern und im Projektteam dann von inhaltlicher wie wissenschaftlicher Seite ausgewertet.

B) Rechtslage:

Das Projekt SUN wird durch das INTERREG-IV-Programm der Euregio Maas-Rhein gefördert.

C) Finanzielle Auswirkungen:

Die Förderzusage erfolgte im März 2010 in Höhe von 350.000 € für die Stadt Eschweiler.

Der geforderte Eigenanteil wird durch Einsatz von vorhandenem Personal sichergestellt.

D) Personelle Auswirkungen:

Vier Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Abteilung für Integrationsangelegenheiten und eine Mitarbeiterin des Amtes für Wirtschaftsförderung, Liegenschaften und Tourismus sind mit Arbeitszeitanteilen bei der Umsetzung des Projektes eingesetzt.